

30.03.2010

## Alleinerziehende in Arbeit vermitteln

### Projekt will Frauen helfen



gn Nordhorn. Viele Fragen hatten die Frauen mitgebracht, als sie sich im Rahmen ihres Projektes PASST mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, Hedwig Lammers, trafen. Dieses über den Europäischen Sozialfond und die Bundesregierung geförderte Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, alleinerziehende Männer und Frauen aus dem SGB II Bezug in „gute Arbeit“ zu vermitteln oder zu qualifizieren. Träger sind die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) sowie die Katholische Familienbildungsstätte Nordhorn. Unterstützt und mitgetragen wird das Projekt PASST (Passgenaue Arbeit für Alleinerziehende in sozial aktivierenden Strukturen)

vom Grafschafter Comeback.

Insbesondere geht es darum, eigene berufliche Perspektiven zu entwickeln und bestehende Hindernisse möglichst zu beseitigen. Wichtig sei, eigene Stärken und Ressourcen zu erkennen und gleichzeitig herauszufinden, wie diese mit Freude im Beruf umgesetzt werden könnten. Diesen Aufgaben haben sich die Teilnehmerinnen mit Unterstützung der Projektleiterin Theresia Wilger gleich zu Beginn des Projektes gestellt.

Beim Internationalen Frauentag berichteten die Frauen von ihren Erfahrungen als allein erziehende Mütter, ihren Grenzen, aber vor allem Möglichkeiten bei der eigenen beruflichen Entwicklung. Besonders hoben sie die eigene Motivation und Freude an der Arbeit hervor. Ob als Fotografin, als Einzelhandelskauffrau – wichtig sei die Freude an der Arbeit.

Vor allem standen Fragen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an erster Stelle. So zeigten sie beispielsweise die Schwierigkeiten auf, in Teilzeit arbeiten zu können, weil diese Form insbesondere in der Privatwirtschaft häufig nicht ausreichend auf die eigenen familiären Bedingungen zugeschnitten sei.

Auch die Fragen nach Kinderbetreuung nahmen einen großen Raum ein. So informierte Hedwig Lammers, dass es in der Grafschaft derzeit keinen firmeneigenen Betriebskindergarten gebe. Betreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten und Schulen sowie durch Tagesmütter würden jedoch kontinuierlich ausgebaut. Insbesondere die bestehenden Betreuungsmöglichkeiten in den Schulen stellten für die Teilnehmerinnen eine große Unterstützung dar, weil sie sich dadurch besser auf ihre berufliche Qualifizierung konzentrieren könnten.